

BASTIAN SICK

Die Tournee 2011

Nur
aus Jux &
Tolleranz

Das
Comedy-Erlebnis
mit Grammatik-
Lektion!

DER
DATIV IST
DEM GENITIV
SEIN TOD

11.02.	Trier	Europahalle
12.02.	Heilbronn	Harmonie
13.02.	Gersthofen	Stadthalle
14.02.	Stuttgart	Theaterhaus
15.02.	Freiburg	Konzerthaus Freiburg
17.02.	Chemnitz	Stadthalle
18.02.	Weimar	cnn weimarhalle
23.02.	Halle/Westfalen	Gerry Weber Center
24.02.	Kiel	Kieler Schloss
25.02.	Bremen	Congress Centrum
26.02.	Lübeck	Musik- und Kongreßhalle
28.02.	Hamburg	Laeiszhalle
01.03.	Berlin	Universität der Künste
03.03.	Hannover	Theater am Aegi
05.03.	Frankfurt	Alte Oper - Großer Saal
08.03.	Lüneburg	Vamos! Kulturhalle
09.03.	Braunschweig	Stadthalle Braunschweig
10.03.	Dortmund	Konzerthaus
11.03.	Aachen	Eurogress
12.03.	Osnabrück	OsnabrückHalle
13.03.	Mülheim/Ruhr	Stadthalle

Eine Tournee von **semmel** in Kooperation mit **KiWi**

www.bastiansick.de

TICKETS: 0 18 05 - 57 00 99

www.semmeL.de

Zum Monster werden

Kino, das weh tut: Philip Kochs großartiges Spielfilmdebüt „Picco“ berichtet aus der Hölle des deutschen Jugendknasts.

Picco“, das ist in der Gefängnisprache der Neue. Die ersten Tage im Jugendknast sind für Kevin (Constantin von Jascheroff) ein Alptraum, seine drei Zellengenossen machen ihm sofort klar, dass er hier der Schwächste ist, dass man ihn fertigmachen wird, bis man einen noch Schwächeren gefunden hat. Nichts Persönliches, so ist das eben. Kevin versucht, sich rauszuhalten, aber das reizt die anderen erst recht. Die Gefängnispsychologin rät zum Durchhalten, nach einer Zeit werde es schon besser werden. Wird es nicht. Es wird alles noch viel, viel schlimmer.

Philip Kochs Debütspielfilm „Picco“ ist ein intensives, ungeheuer packendes Stück Kraftkino, vor dem man sich nur verbeugen kann. Aber es ist schwer, den Film zu empfehlen, ohne auch vor ihm zu warnen: Es tut weh zu beobachten, wie diese jungen Männer ihrem Untergang entgegensteuern. Wie aus Menschen Monster werden, die ungerührt zusehen, wie jemand stirbt, weil er für sie nur noch ein Etwas ist. „Picco“ basiert auf mehreren wahren Begebenheiten, vor allem auf dem Fall aus der JVA Siegburg, wo 2006 ein junger Häftling zu Tode gequält wurde. Eine dieser Nachrichten, die in allen Zeitungen stehen, die man schauernd liest und dabei dieses unendliche Grauen doch nicht begreifen kann. „Picco“ macht es begreiflich.

Picco

Start: 3. Februar

DANIEL SANDER

Neue Filme im Februar

AB 3.2.

I Killed My Mother. Regie: Xavier Dolan. Mit Dolan, Anne Dorval.

Der 17-jährige Hipster Hubert aus Montreal hasst seine wohlmeinende, aber geschmacklose Mutter so leidenschaftlich, dass er kaum Zeit zum Erwachsenwerden hat, was er ihr natürlich auch übelnimmt. Gefeierte Regiedebüt des damals 19-jährigen Wunderknaben Xavier Dolan, umwerfend bis nervtötend.

Magic Silver. Regie: Katarina Launing, Roar Uthaug. Mit Ane Viola Semb.

Die Berg-Blauwichtel und die Tal-Rotwichtel packen gemeinsam an, als das Ende der Welt droht. Das putzige Verbrüderungsmärchen für die ganz Kleinen, vorzugsweise Mädchen im Vorschulalter, brach in Norwegen Rekorde.

Poll. Regie: Chris Kraus. Mit Paula Beer, Tabet Tuisk, Edgar Selge.

Eine 14-Jährige mit Hang zur literarischen Gefühlswallung kehrt 1914 nach dem Tod der Mutter zurück zu ihrem Hirnforscher-Vater auf seinen estnischen Gutshof. Dort versteckt sie einen Revolutionär, während am Vorabend des Ersten Weltkriegs die deutsch-baltische Aristokratie dem Untergang geweiht ist. Das Historienmelodram bleibt politisch an der Oberfläche, prunkt aber beeindruckend als leidenschaftliche und morbide Pubertäts- und Familiensaga.

AB 10.2.

Die Kinder von Paris. Regie: Roselyne Bosch. Mit Mélanie Laurent, Jean Reno. Judenverfolgung und Kollaboration, ein großes Thema, aber leider kein großer

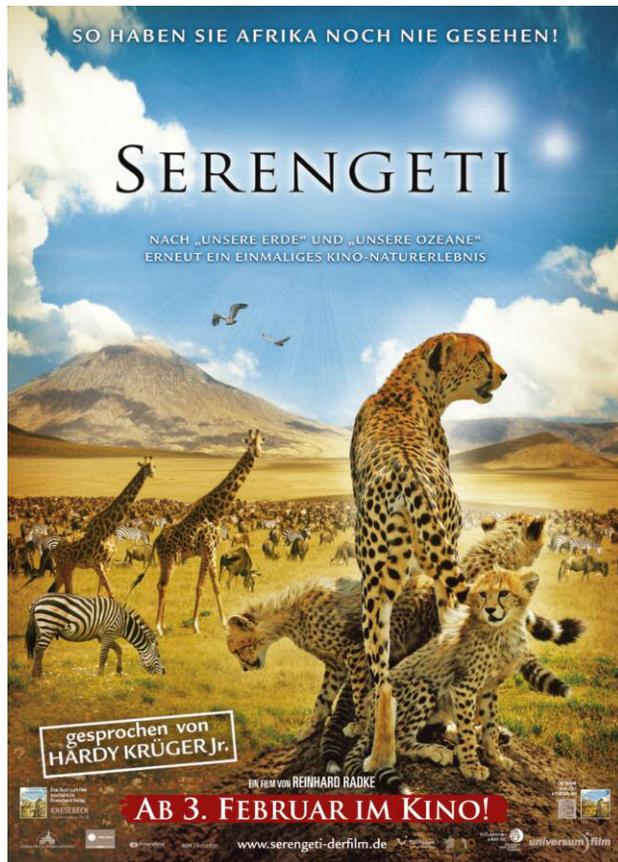


Jascheroff in „Picco“:
Alptraum Knastleben

Film, sondern einer der Veronica-Ferres- oder Maria-Furtwängler-Gewichtsklasse: Dennoch (oder gerade deswegen) haben sich drei Millionen Franzosen angeschaut, wie eine selbstlose Krankenschwester 1942, historisch verbürgt und nach Erinnerungen eines Überlebenden, den Leidensweg Pariser Juden in die Deportation begleitet.

Das Lied in mir. Regie: Florian Cossen. Mit Jessica Schwarz. Beim Zwischenstopp auf dem Flughafen von Buenos Aires hört die deutsche Schwimmerin Maria zufällig ein argentinisches Kinderlied, das sie eigentlich nicht kennen kann und doch mitsingt, ohne Spanisch zu sprechen. Erschüttert bleibt sie in der Stadt und beginnt, was zu einer Suche nach der Identität wird. Beachtliches, vielfach ausgezeichnetes Spielfilmdebüt, das trotz holpriger Stellen schwer berührt.

Tucker & Dale vs. Evil. Regie: Eli Craig. Mit Tyler Labine, Alan Tudyk. Blutige, aber herzensgute Horrorparodie, die den Spieß umdreht: Hier machen Collegestudenten brutale Jagd auf zwei nette Hinterwäldler, weil sie die für gemeine Meuchler halten. Dabei bringen sie sich allerdings eher gegenseitig um, meist auf extrem amüsante Weise.



SPIEGEL SHOP



30er-Box nur:
€ 249,- 

my generation

Jede Zeit gibt ihren Gefühlen eigene Songs, eigene Rhythmen, einen eigenen Herzschlag. Wir bringen 60 Jahre Lebensgefühl in Ihre Musikanlage. 30 CDs je € 9,99

Hochkulturell. Höchst spannend. www.spiegel.de/shop